

# Krankheiten bereits frühzeitig im Mund erkennen

Dentists for Africa nehmen zahnärztliche Weiterbildungsseminare in Kenia wieder auf

**Über lange Zeit konnte die zahnärztliche Hilfsorganisation Dentists for Africa (DfA) während der Coronavirus-Pandemie keine Weiterbildungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer Zahnstationen in Kenia anbieten. Im Juni 2021 aber versammelten sich endlich wieder 16 junge Community Oral Health Officer, Zahntechniker und Medical Engineers, die alle in den DfA-Zahnstationen arbeiten.**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zahnstationen in verschiedenen Regionen Westkenias, die vom 10. bis 13. Juni in die westkenianische Stadt Nakuru gereist waren, hatten sich lange nicht mehr persönlich gesehen. Es war schließlich das erste Seminar seit März 2020. Ihre Arbeit war durch die Coronavirus-Pandemie in den vergangenen Monaten stark beeinträchtigt. Nun freuten sich alle auf die fachliche Weiterbildung.

## Stark durch gemeinsames Sparen

Noch am Abend nach der Ankunft trafen sich alle zu einer wichtigen Arbeitsgruppe, die auf den ersten Blick nichts mit Zahnmedizin zu tun hat: Sie planten die Gründung einer Savings and Credit Cooperative Organization (SACCO). Diese Spar- und Kreditgenossenschaften sind in Kenia sehr beliebt. Da im Land nur wenige Menschen einen formalen Arbeitsplatz haben, schließen sich viele in einer solchen SACCO zusammen, um gemeinsam Geld zu sparen.

In die SACCO zahlen deren Mitglieder monatlich Beiträge ein und können bei Bedarf daraus Kredite aufnehmen. Nur so ist es ihnen möglich, größere Investitionen zu tätigen, um beispielsweise ein eigenes Unternehmen aufzubauen oder einen Computer zu kaufen. Auch die Mitarbeiter der DfA-Zahnstationen haben diese Organisationsform gewählt, um berufliche und private Zukunftspläne umzusetzen.

## Leistungen und Effizienz in den Zahnstationen

In den nächsten Seminartagen diskutierten die Teilnehmer unter anderem, wie sich die Behandlungsqualität und die Effizienz der Zahnstationen verbessern lassen. Wie gelingt es beispielsweise, mehr bedürftige Patienten zu behandeln und gleichzeitig mehr Umsatz zu schaffen?

Gemeinsam einigte man sich darauf, die angebotenen Leistungen effektiver zu bewerben. Dies könne beispielsweise am Sonntag nach dem Kirchgang geschehen. Auch sollen Mütter direkt in den Entbindungsstationen der Krankenhäuser angesprochen und für die Zahngesundheit sensibilisiert werden. Die Vorsorge bei Kindern ist ein besonderer Schwerpunkt der DfA-Arbeit.

## Zahnmedizinische Versorgung in Kenia

Viele Menschen in Kenia haben jedoch kaum oder keinen Zugang zu zahnärztlicher Behandlung. Statistisch kommt auf 42.000 Einwohner nur ein Zahnarzt. Meist arbeiten die Zahnärzte in städtischen Ballungsgebieten. 36 Prozent der Bevölkerung in Kenia leben unterhalb der Armutsgrenze. Sie können sich eine durchgehende zahnärztliche Betreuung nicht leisten. Auch gibt es keine Vorsorgetermine.

Deshalb gehen vor allem Menschen aus armen Verhältnissen und die Landbevölkerung nur im Notfall zum Arzt oder Zahnarzt. Allerdings bieten zahnärztliche Untersuchungen häufig auch die Chance, im Mundraum bereits frühzeitig Allgemeinerkrankungen zu erkennen, beispielsweise Frühsymptome viraler Infektionskrankheiten oder bakterieller Infektionen wie Scharlach.

## Spendenkonto

**Dentists for Africa e. V.**  
**IBAN: DE86 8205 1000 0140 0467 98**



Informieren und mithelfen:  
[www.dentists-for-africa.org](http://www.dentists-for-africa.org)



## Arbeitsalltag während der Coronavirus-Pandemie

COVID-19 und die Auswirkungen der Pandemie auf die Arbeit in den Zahnstationen waren weitere wichtige Themen dieser Seminartage. Wie sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zahnstationen bei der Arbeit besser vor dem Coronavirus schützen können und welche Sicherheitsvorkehrungen nötig sind, erläuterte Ruth Onyango, Mitarbeiterin des kenianischen Gesundheitsministeriums.

Bislang sind nur 1,7 Prozent der Bevölkerung Kenias geimpft. In Krankenhäusern fehlt oft ausreichend Schutzausrüstung. Besonders außerhalb der städtischen Ballungsgebiete kann kaum getestet werden. Generell besitzen Infektionskrankheiten eine hohe Relevanz, da ansteckende Erkrankungen wie Hepatitis, HIV, Dengue Fieber, Durchfallerkrankungen oder Parasiten in Kenia weit verbreitet sind. Die Mitarbeiter wurden deshalb auch in der Infektionskontrolle geschult, um sich bei der Behandlung besser schützen zu können.



Zahnärztin Dorcas und Community Health Officer Anthony beim zahnärztlichen Seminar in Nakuru im Juni 2021

## Vernetzung der Studenten im Patenschaftsprojekt

Vom 27. bis 30. August folgte dann sogleich das zweite Seminar für Studierende zahnmedizinischer Fächer, deren Ausbildung durch das DfA-Patenschaftsprojekt finanziert wird. 14 Teilnehmer trafen sich dazu ebenfalls in Nakuru. Zahnmedizinische Studiengänge in Kenia sind sehr theorielastig, umso wichtiger ist die praxisnahe Weiterbildung.

Das Seminar diente auch der Vernetzung der Studenten. Vortragende waren unter anderem Absolventen zahnmedizinischer Fächer aus dem DfA-Patenschaftsprojekt, die bereits in den DfA-Zahnstationen arbeiten, sowie die von DfA ausgebildete Zahnärztin Sr. Sunya.

## Orale Pathologie besonders relevant

In beiden Präsenzseminaren wurde die Orale Pathologie behandelt. Aufgrund der schlechten Gesundheitsversorgung in Kenia, vor allem auf dem Land und für arme Menschen, ist diese besonders relevant. Dr. Kabubei von der School of Dentistry der Moi University in Eldoret, mit der Dentists for Africa bereits seit 2018 zusammenarbeitet, hielt einen Vortrag zum Thema und stellte sich den Fragen der Teilnehmer.

Die örtlichen Community Oral Health Officers können bei ihren Untersuchungen der gesamte Mundhöhle einige Allgemeinerkrankungen bereits frühzeitig erkennen. Dazu zählen beispielsweise auch Tumore, die in Kenia sehr viel häufiger auftreten als in Deutschland. Bei den Seminaren wurden die Officers deshalb in der frühzeitigen Erkennung von Krankheiten geschult.

## Behandlung schwangerer Frauen besonders relevant

„Es war eine wirklich große Freude, wieder als DfA-Familie zusammenkommen zu können“, sagte Alex Omollo, der als Community Oral Health Officer im südwestkenianischen Kisii arbeitet. „Das Seminar hat mich aber auch beruflich weitergebracht. Besonders interessant fand ich die Informationen zur Behandlung von schwangeren Frauen. Diese Thematik ist in meinem Berufsalltag von großer Relevanz“.

Finanziert wurde das Seminar aus Fördermitteln der Initiative Klinikpartnerschaften der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

LZKTh



Ein Bild vom letzten Seminar im März 2020, das kurz vor der Coronavirus-Pandemie noch stattfinden konnte.

Fotos: DfA

# Gezielte Hilfe in der Pandemie

## Jahreshauptversammlung der Dentists for Africa

**Die zahnärztliche Hilfsorganisation Dentists for Africa e. V. lädt alle Interessierten zu ihrer Jahreshauptversammlung ein. Je nach Corona-Situation findet diese entweder als Präsenzveranstaltung vom 5. bis 7. November 2021 in Heilbad Heiligenstadt oder online nur am 6. November statt. Der inhaltliche Fokus liegt auf den Patenschaften, dem Nachhaltigkeitsansatz sowie den zahnärztlichen Präventions- und Weiterbildungsprojekten des Vereins.**

„Unser Ziel ist es, uns auf lange Sicht entbehrlich zu machen. Sei es, indem wir Kindern und Jugendlichen durch eine Schulbildung und weiterführende Ausbildung einen selbstbestimmten Weg ermöglichen. Oder indem wir unsere zahnärztliche Arbeit und Weiterbildungen immer stärker in die Hände der kenianischen Mitarbeitenden legen“, erklärt Dr. Hans-Joachim Schinkel (Sömerda), Initiator und erster Vorsitzender von Dentists for Africa.

## Ausbau der Prävention und Behandlung an Schulen

Das letzte Jahr hat in der Coronavirus-Pandemie besonders verdeutlicht, wie wichtig die gute, langjährige Zusammenarbeit der Dentists for Africa mit Partnern vor Ort ist. Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und alle Ehrenamtlichen des Vereins konnten schnell reagieren und während der Pandemie gezielte Hilfe leisten.

Während der Schwerpunkt in den ersten Monaten der Pandemie noch auf der Sicherung der Ernährung lag, konnte später auf die Weiterbildung und fachliche Unterstützung kenianischer Mitarbeiter, Zahnärzte und Community Oral Health Officers übergegangen werden. Dazu zählt auch der Ausbau der Prävention und Behandlungen an Schulen sowie die stärkere Fokussierung auf Menschen, die sich keine zahnärztliche Behandlung leisten können.

## Berichte direkt aus Kenia

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung berichten der Vereinsvorstand sowie direkt aus Kenia Sr. Seraphine, Managerin des Patenschaftsprojekts Kenia, und Felix Osanga, Managing Director von Dentists for Africa, über aktuelle Projekte. Zudem steht die Wahl des Vorstandes an.

Dentists for Africa betreiben in Kenia 14 Zahnstationen, um die zahnmedizinische Versorgung der notleidenden Bevölkerung zu verbessern. In den Stationen arbeiten kenianische Zahnmediziner, die meist Absolventen des vereinseigenen Patenschaftsprojektes sind und regelmäßig von deutschen Freiwilligen unterstützt werden. Bis heute hat Dentists for Africa über 850 Patenschaften vermittelt. Mehr als 250 Patenkinder haben eine Berufsausbildung häufig in medizinischen Bereichen abgeschlossen.

LZKTh